

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 3.

Ercheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonntag, den 4. Januar.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Inscriptio-Behörden für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzschilling.

1857.

Amtlicher Theil.

Dresden, 28. December 1856. Seine Majestät der König haben Allerhöchst-Ihren Ministerreskripten am Königl. Großbritannisch-Hofe, Kammerherrn Grafen Carl Wigtum von Ebsaardt, das Ritterkreuz des Verdienstordens zu verleihen geruht.

Dresden. Se. Majestät die Königin haben allergnädigst genehmigt, daß der Oberforstmeister von Hake zu Schandau und der Director der Forstakademie zu Tharandt, Oberforst-rath von Berg, das von Ihre Majestät der Königin von Spanien ihnen verliehene Ritterkreuz des Ordens Carl's III. annehmen und tragen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagegeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Leipzig: Meßbericht. — Wien: Oberst v. Manteuffel nach Venedig. — Berlin: Die Feier des Militärajubiläums des Prinzen von Preussen. Die preussische Citarnote vom 28. Dec., den Ausschub der Mobilmachung betr. — Paris: Postvertrag mit Baden. Neuer Gouverneur für die Besitzungen in Indien. Stand der Sparkasse. Von den Conferenzen. — Bern: Schlussprüfung der Bundesversammlung. Vereidigung des Generals Dufour als Oberbefehlshaber. Die Friedensaussichten vorwiegend. Kein Besandter des Kaisers Napoleon eingetroffen. — Kopenhagen: Ausbreitung der Mochonen. Warme Winterzeit. — New-York: Eine russische Note, den Anschluß an die Erklärung vom 14. April betr.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Sparkassenumsatz. Selbstmordversuch. Fremdenverkehr. — Zwickau: Revolververbrechen. Resultat der Recrutierung. — Saugen: Recrutierungsergebnis. — Jittau: Der Rücktritt des Bürgermeisters Jasp. — Schandau: Eine neue Schifferschule. — Driemansdorf: Mocheneinwohnung.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen. (Annaberg-Weissen.) Feuilletons. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagegeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Bern, Freitag, 2. Januar. Der diesseitige Gesandte bei dem Cabinet der Tuilerien, Oberst Warming, ist mit neuen Instruktionen nach Paris zurückgekehrt; Ständerath Kern begleitet ihn. Bundesrath Dr. Furrer ist von seiner Reise nach Süddeutschland noch nicht zurückgekehrt. Fortgesetzte Rüstungen; es sind zwei neue Divisionen aufgegeben.

Feuilleton.

Hofrath Dr. med. Paul Wolf, Ritter u.

gestorben am 2. Januar 1857, Abends 10 Uhr, in Dresden.

Nicht bloß in engern und weitern Kreisen unsrer Stadt, wo der Verdienste fast 39 Jahre lang segensreich als Arzt gewirkt hat, auch weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus wird diese unerwartete Kunde schmerzlich berührt. Nach längerem Unwohlsein, welches durch die anhaltend fortgesetzte Berufsthätigkeit gesteigert wurde, erlag Hofrath Wolf binnen wenigen Tagen einem infolge von Gichtverletzung entstandenen Lungentumor und Oedem. Mit ihm starb einer der ersten Homöopathen in jeder Beziehung des Wortes. Schon als Allopath in ausgedehnter Weise beschäftigt, schloß er sich frühzeitig Babnemann an und ward dessen beliebter Schüler. Doch hinderte dieses ihn nicht, selbstständig vorzuschreiten und in seinen berühmten „18 Theilen“ reformatorisch manche Dogmen und Sätze der alten Homöopathie umzuformen. Wie er selbst der rationalen Ausbildung der Homöopathie seinen Aufschwung als Arzt verdankte, so fand sie in ihm ihre glänzende Repräsentation durch Talente, die ihn als gebornen Arzt auszeichneten. Scharfer Blick, seine Beobachtungsgabe, eine ausgezeichnete Arzneikennntniß vereinigte sich in ihm mit Milde des Verfahrens, Umsicht und Vorsicht, Freundlichkeit und Humanität, um ihn zu einem der gefuchtesten Aerzte zu machen. Von weit und breit kamen die Kranken zu ihm, aus den entferntesten Ländern consultirte man ihn brieflich und krief ihn selbst. Auch fürstliche und gekrönte Häupter berieth er mehr als einmal und längere Zeit, und wurde dafür mit Orden und Ehrenbezeugungen aller Art belohnt. Sein

Leipzig, 3. Januar. Obgleich man sich im Voraus von der diesmaligen Neujahrsmesse wenig versprochen hatte, so ist dieselbe doch in ihren bisherigen Resultaten gegen diese Erwartung noch mehr zurückgeblieben. Von fremden Einkäufern sind, außer schwacher deutscher Kundenschaft, einigen wenigen aus der Weidau und Walachei, Konstantinopel und Smyrna, die Schweizer wegen der wüthigen Kriegszustände, ganz ausgeblieben; auch sind die Aufträge aus Schweden, Holland und Italien sehr gering, wogegen aber noch mehrere Polen erwartet werden, da das Heringsgeschäft dort wie in der Türkei ziemlich gut gemein ist. Von medern Sorten fabricirtem Leder war die Messe etwas überfüht und die Preise sind darum fast durchschnittlich um mehrere Thaler pro Centner gedrückt worden, ohne daß es den Fabrikanten möglich gewesen wäre, die Lager selbst dazu ganz zu räumen. Man bezahlte pro Centner: Rhein. wildes Sohlenleder I. Qualität 52—54 Thlr.; Walmeseder II. Qualität 44—50 Thlr.; Walmeseder I. Qualität 52—53 Thlr.; Schweser II. Qualität 44—48 Thlr.; Schweser I. Qualität 52—54 Thlr.; Deutsches Sohlenleder 50—52 Thlr.; Wache, viel am Platz, 48 bis 53 Thlr.; Rindleder Sohlenleder 15—16 $\frac{1}{2}$ Rgr. pro Pfund; 1 Rips-Rindleder 12—15 Thlr.; schwarze Blankleder 13 $\frac{1}{2}$ bis 15 Thlr.; braune Kaltleder 20—24 Thlr.; braune Schafleder wie Michaelmesse; weiße Schafleder um 2 Thlr. pro 100 billiger als Michaelmesse. — Von Luchen, Buckskins und dazugehörigen wollenen Waren sind die Lager ziemlich schwach; dessenungeachtet ging der Verkauf äußerst schleppend und es dürfte daher bis jetzt kaum die Hälfte der Einfuhr verkauft worden sein. Den den überlagten Artikeln läßt sich ebenfalls wenig Erfreuliches berichten, doch ist es möglich, daß die angekommenen Polen, Moldauer, Jassyer noch etwas mehr Leben hineinbringen.

Wien, 1. Januar. (A. B.) Oberst v. Wanteuffel hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Großfürsten und ist heute früh nach Venedig abgereist, um dem Kaiser seine Mission persönlich vorzutragen.

Berlin, 2. Januar. Ueber die Feier des Militärajubiläums Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preussen entnehmen wir einem umfangreichen Berichte der „N. Pr. Ztg.“ Folgendes: Wie am 15. October 1855, bei dem Militärajubiläum Sr. Majestät des Königs, so zeigte sich bei dem gefesten begangenen Militärajubiläum Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preussen die allgemeinste Theilnahme in allen Schichten der Bevölkerung Berlins. — Da der Prinz und die Prinzessin von Preussen sich bereits gegen 10 Uhr nach Charlottenburg zur Neujahrsgrußbotschaft bei Ihren Majestäten dem Könige und der Königin begaben und dort dem Gottesdienste in der Schlosskapelle beimohnten, so konnte hier in Berlin im Palais die Feier erst Mittags 1 Uhr beginnen. Früh 9 $\frac{1}{2}$ Uhr brachten die sämtlichen Musikchöre der hier in Garnison stehenden Regimenter, geführt von ihren Stabs-Hautboisten und Stabs-Trompetern und unter Direction des Musikdirectors aller Militärmusikchöre des Gardecorps, Wierprecht, auf Anordnung des Obercommandos in den Marken, dem Prinzen eine Morgenmusik. Nach 9 Uhr war die Musik-Aufführung beendet. Man sah die Equipagen aller prinzipalen Herrschaften nach Charlottenburg fahen, und als der Prinz von Preussen von dort zurückkehrte, verbreitete sich sofort das Gerücht, daß Se. Majestät der König den geliebten Bruder mit der Ernennung zum Chef des 7. Husaren-Regiments (Garnison Bonn) und mit dem Geschenke eines überaus kostbaren Degens überrascht habe, welcher mit einem Griff von maßigem Golde geziert ist. Auf der Klinge sollen

die Namen der Schlachten und Befehle eingegraben sein, welchen der Prinz beigewohnt hat, während die Jahreszahlen 1807 und 1857, sowie bezügliche Embleme, die ebenso kostbare als sinnige Waffe schmücken. — Gegen 1 Uhr versammelten sich hier die verschiedenen Deputationen im prinzipalen Palais. In der Rotunde zwischen den großen Gesellschaftssälen hatte sich die auf Befehl Sr. Majestät des Königs zusammengetretene Deputation der Armee im Kreise aufgestellt. Hinter den commandirenden Generallen standen die von dem Amecorps derselben deputirten Generale, Stabs- und Subaltern-Offiziere, beim 7. Infanterie-Regimente auch Unteroffiziere und Gemeine. Die Generalfeldmarschälle Graf zu Dohna und Freyher v. Brangel standen in der Mitte des Saales, die Ankunft Ihrer Majestäten von Charlottenburg, der erwartend. Se. Majestät der König stellte sich, nach Begrüßung der Anwesenden, in die Mitte des Saales, zwischen die beiden Feldmarschälle, während sämtliche Prinzen des königlichen Hauses in großen Generalsuniformen oder in der Uniform ihres militärischen Ranges gegenüber Platz nahmen. Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig, ebenfalls in preussischer Generalsuniform, war zusammen mit Sr. Majestät dem Könige erschienen. Ebenso die im preussischen Heere dienenden fremden Fürstlichkeiten, die Generale à la suite und Stabsadjutanten Sr. Majestät des Königs. Nun führte Ihre Majestät die Königin den fürstlichen Jubilar in die Rotunde ein und dem königlichen Bruder zu. Die beiden Feldmarschälle holten das Ehrengeschenk der Armee für den Prinzen, einen kostbaren silbernen Schilb, der nun vom Könige und der Königin Allerhöchstselbst, sowie von den beiden Feldmarschällen gehalten wurde, während Se. Majestät den Prinzen mit den herzlichsten brüderlichen und zugleich königlichen Worten anredete. Der Prinz fand ersichtlich bei seiner tiefen Klage nur mühsam Worte, um die ungemein herzlichsten Wünsche seines königlichen Bruders zu beantworten. Er sagte ungefähr, daß, nachdem er schon am Morgen so große Beweise von Liebe und Gnade empfangen, diese Ehre — wobei er auf den Schilb deutete — ihn fast überwältige; denn von seinem Könige und Kriegsherrn selbst im Namen der ganzen Armee ein solches Zeichen der Anerkennung zu empfangen, sei nicht allein eine höchste Ehre, sondern auch ein Glück, das er weder je erwartet, noch zu hoffen gewagt. „Mein Wille wenigstens war immer gewissenhaft und treu.“ — mit diesen Worten schloß der Prinz eine Rede, welche den tiefsten Eindruck auf alle Anwesenden machte. Er fügte noch hinzu, daß es die schönste Erfahrung seines Lebens gewesen sei, bei allen Anwesenden, mit denen bei weitem größter Zahl er in den verschiedensten Dienstverhältnissen zusammengekommen, Vertrauen gefunden zu haben, noch mehr aber, es sich bis jetzt erhalten zu haben. — Als der Prinz so seinen Dank ausgesprochen, sagte er seine und der Verammelten Gefühle in dem Rufe: „Es lebe Sr. Majestät der König!“ zusammen, in welchen Rufe dreimal einstimmten. Hierauf ergriff der Feldmarschall v. Brangel das Wort, um dem Prinzen die Gefühle zu schildern, welche an diesem Tage und für diesen Tag die ganze Armee theilten. Mit wenigen kräftigen, echt soldatischen Worten hob der Feldmarschall die Bedeutung dieses Jubiläums für die Armee hervor und schloß mit einem Lebehoch auf das ganze königliche Haus, worauf Se. Majestät der König hinzutrat: „Nun wollen wir aber auch, da aller guter Dinge drei sind, unsere lieben Jubilar leben lassen!“ und ein dreimaliges Hoch erscholl nun dem Prinzen von Preussen.

Der fürstliche Jubilar ging nun zu jedem commandirenden General, begrüßte die bekannten Generale und Offiziere der Deputationen, viele unter ihnen mit freundschaftlichen Händedrücken, während in den Nebenräumen sich die nächstfolgenden

größten Ruhm aber wird sein der Schmerz um seinen Feindgang und die Anhänglichkeit seiner Kranken, welche auch das Grab überdauern wird; die Dankbarkeit seiner ältern und jüngern Berufsgenossen, denen er ein humaner Colleague und treuer Berater war; die Stellung endlich, die sich sein Name in der Geschichte der Homöopathie für alle Zeiten gesichert hat.

Den zahlreichen Verehrern und Freunden des Verlebten wird die Anzeige nicht unwillkommen sein, daß in der nächsten Zeit in der von mir redigirten homöopathischen Zeitschrift ein ausführliches Lebensbild des Dahingegangenen in besondern Abdruck erscheinen wird.

Dresden, am 3. Januar 1857.

Dr. Hirschel.

Dresden, am 3. Jan. Von morgen (Sonntag) an werden im Ausstellungslocal des sächsischen Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse (geöffnet von 11 bis 3 Uhr) neu ausgestellt sein: Weibliches Porträt, Oelgemälde von Scholz; desgleichen in Pastell von demselben; Eine Kuhle, Oelgemälde von Arnold.

Dresden, 3. Januar. Wenn neulich die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß das zweite Theater insolge der erhaltenen hübschen und einladenden Räumlichkeiten sich von jetzt an jedenfalls eines jährlichen Besuch erfreuen werde, so scheint sich diese Voraussetzung in erfreulicher Weise zu bestätigen; denn sowohl die Vorstellungen am Weihnachtsfest als am Neujahrstage waren so überaus zahlreich besucht, daß vorgestern Abend sogar das Orchester geräumt werden mußte. Die letzte Neujahrfeier war Heinrich Bauer's zweijährig Originalposse: „Eine telegraphische Depesche“, ein Stück zwar von gewöhnlicher

Nahe und starker Unwahrscheinlichkeit, daß aber dennoch manche komische Momente enthält und daher vielfach Gelächter erregte. Herr Krelling, in welchem das zweite Theater einen vortrefflichen Komiker besitzt, war als Hauptknecht Lenz ungemein ergötzlich, ebenso Herr Meier auch in der kleinen Rolle des Cajü, während Herr Röhl in seiner umfangreichen und anstrengenden Aufgabe als Franz v. Loder sich durch geistiges und gewandtes Spiel auszeichnete. Der genannten Novität ging das einseitige und von U. v. Wintersfeld nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel: „Ich esse bei meiner Mutter“ voraus, das namentlich Frau Reismüller willkommene Gelegenheit gab, ihr sehr gelübt und gern gesehene Darstellungstalent zu beibringen. Im Uebrigen muß man sagen, daß die bisherigen Vorstellungen immer wohl einstudirt waren und gerundet gingen, was bei einer Bühne, deren Mitglieder täglich auf der Scene stehen, gewiß alle Anerkennung verdient.

K. Jittau, 25. December. Eine Bemerkung in Nr. 20 Ihres Blattes, daß in Zwickau bei Gelegenheit der Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs, als des hohen Protector's des sächsischen Alterthumsvereins, zur Gründung eines dortigen Zwitzervereins aufgefordert worden sei, veranlaßt mich, das in unsrer Stadt bereits bestehende „Alterthums-Vereins-Comité“ hier kurze Erwähnung zu thun. Im Anfang vorigen Jahres forderte nämlich der um die Geschichte Zittaus in jeder Beziehung hochverdiente Dr. th. Reichel in dem bisfzigen Localblatte die sämtlichen Bewohner der Stadt auf, Alterthümer aller Art, die sich auf Stadt und Umgegend bezögen und die, in Familien zerstreut und meistens unbekannt, sonst gewöhnlich verkümmern und verderben, in eine gemeinsame Sammlung

Deputationen aufstellten, um wenigstens theilweise den Vorgang zu sehen. Der Prinz begab sich dann zu der Deputation der Veteranen der Armee, an deren Spitze der Generalleutnant v. Wehnen stand und im Namen der Anwesenden und vieler Tausend Abwesenden, die mit und unter dem Prinzen im Felde gekämpft, das Wort führte. Er kam und ging zu Herzen. Aber es war nicht allein das schöne Wort, sondern auch die schöne That. Das Geschenk eines äußerst kunstvoll gearbeiteten silbernen Helms mit dem Schmuck des den Drachen tödtenden Erzengels Michael und einem goldenen Lorbeerkranz begleitete dasselbe. Der Prinz antwortete, daß ihn der Gruß und die Liebesgabe gerade dieser Männer tief ergreife, und daß die Anhänglichkeit, welche sie ihm auch über den gemeinsamen Dienst in der Armee hinaus erhalten hätten, eine besonders erquickende Genugthuung für ihn sei. Er könne nicht jedem Einzelnen die Hand drücken, nicht jedem Einzelnen danken. Einzelnen wollte er es — und that es — er hätte sie aber, es ja Allen zu sagen, wie sehr ihm Wort und That gerade von ihnen erfreut. — Von hier begab sich der Prinz in einen vordern Salon, wo der k. großbritannische Generalleutnant Sir Colin Campbell mit dem Obersten Stirling von der Infanterie, White von der Cavalerie und Taylor von der Artillerie, im Auftrage Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland dem Prinzen das Großkreuz des militärischen Bathordens überreichte. Der englische Gesandte am hiesigen Hofe, Lord Bloomfield, stellte die Ordensbänder an hiesigen Hofe, Lord St. Albans hielt dem Prinzen eine englische Anrede, welche der Prinz französisch erwiderte und den besondern Werth anerkannte, den diese Verleihung Ihrer Majestät der Königin für ihn haben müsse, da er sehr wohl wisse, daß gerade dieser Orden nur an solche ausländische Offiziere verliehen werde, welche mit englischen Truppen zusammengefochten. Dies sei nun bei ihm nicht der Fall gewesen; aber wenn auch nicht mit englischen Truppen zusammen, so habe er doch wenigstens 1814 gleichzeitig mit ihnen und gemeinsam für denselben Zweck gekämpft. Die britische Armee an den Pyrenäen, er (der Prinz) bei der großen Armee von der Gernze bis Paris. — Der englische Deputation folgte die russische, aus dem Obersten und Regimentscommandeur Durbin und dem Capitän Schmitz. Commandeur der Leibcompagnie des Infanterieregiments Kaluga bestehend, welche dem Prinzen als langjährigem Chef des Regiments die Glückwünsche desselben überbrachten. General Graf Adlersberg stellte diese Deputation dem Prinzen vor. Die Deputation der kaiserlich österreichischen Armee, aus Offizieren aller Grade der Garnison von Mainz und dem Obersten des ungarischen Infanterieregiments Nr. 34, Berger, bestehend, machte den Schluß der militärischen Glückwünsche, welchen sich nun noch einige 20 Deputationen (darunter das gesammte Staatsministerium) anschlossen. Die Vorstellung aller dieser Deputationen dauerte bis nach 3 Uhr. Herr k. Hoheit die Prinzessin von Preußen, so wie alle gegenwärtig hier anwesenden Prinzessinnen des königl. Hauses, wohnten der Feier so lange bei, als Sr. Maj. der König zu verweilen geruhte. Die Hofstaat waren sämmtlich in Gala und fürstliche Pracht überall. Um halb 4 Uhr fand ein großes Gala-Diner im königl. Schlosse statt. — Heute findet ein Gala-Diner im Palais des Prinzen von Preußen statt, welchem Ihre Majestäten der König und die Königin, der ganze Hof, die Militärdeputationen und die fremden Militärpersonen etc. beizuwohnen werden.

Berlin, 2. Januar. Zur Aufklärung über den gegenwärtigen Stand der neuerburger Frage bringt die „Preuss. Correisp.“ die Depesche, welche der Herr Ministerpräsident Freiherr v. Mantuffel unter dem 25. v. M. an die diesseitigen königl. Gesandten in Paris, London, Wien und St. Petersburg gerichtet hat; dieselbe lautet in der Uebersetzung also:

„Der Graf etc. — Durch meine Depesche vom 8. d. M. habe ich die Ober. G. E. von der Stellung Kenntnis zu geben, welche der König, unter erhabener Gebieter, in der neuerburger Frage annehmen zu lassen ist. Seitdem haben die militärischen Maßnahmen, deren ich damals erwähnte, ihren Fortgang genommen, und schon seit mehreren Tagen würde es nach den Einrichtungen des preussischen Heeres angemessen gewesen sein, zur Mobilmachung der von Sr. Majestät zu diesem Zwecke bezeichneten Truppenteile zu schreiten. Sr. Majestät, unser erhabener Souverän, hat, indem Allerhöchsterseits mit Ruhe und Entschlossenheit die Bahn verfolgt, die Er sich vorgezeichnet, dennoch in hoher Reue die in dieser Hinsicht verzeihen wollen, Maßregeln zu überlegen, deren unmittelbare Wirkung dahin gegangen wäre, eine wesentliche Aenderung der Lage herbeizuführen, in welcher sich die Angelegenheit zur Stunde befindet, aus welcher sie jedoch im Augenblicke der ausgesprochenen Mobilmachung hervortreten würde. Bis dahin wollen Sr. Majestät mit der vorgängig und ohne Bedingung zu gewährender Freigebung der

neuenburger Befragten nach Niederschlagung der gegen sie angelegten Verhaftungsbefehle begnügen. Sr. Majestät sind bereit, so bald die Freigebung erfolgt ist, auf Verhandlungen über die Zukunft des neuerburger Landes einzugehen, und die Möglichen einen Frieden, welche Sr. Majestät wieder in dieser ganzen Angelegenheit demjenigen haben, wird sich nicht verweigern, wenn die europäischen Großmächte es an der Bestätigung werden, mit Rücksicht auf die vorzutretenden, welche sich gleichmäßig dessen, der sie gemacht, mit dessen, der sie annimmt, würdig erweisen. Dagegen ist die Frage nach einmal ausgesprochenen Mobilmachung nicht mehr dieselbe. Wer irgend mit unsern militärischen Einrichtungen vertraut ist, weiß, daß auf diesen von der Armee der ersthabende Befehl eine schnelle Action folgen muß und daß dann weder die Würde noch das Interesse Sr. Majestät gestatten könnte, auf halbem Wege stehen zu bleiben. Es leuchtet ein, daß in einem solchen Falle die Freigebung der Gefangenen ferner kein mit den Opfern, welche dem Lande auferlegt werden, im Verhältnis stehendes Entschädigung bildet, und daß die durch die preussischen Waffen zu erzielenden Ergebnisse an die Situation des Fürstentums Neuenburg selbst nicht anknüpfen würden. Sr. Majestät verweigern sich nicht dem Geiste einer derartigen Eventualität, werden aber vor derselben nicht zurückweichen, wenn sie sich darbieten sollte, weil selbst in dem Falle, wo Sr. Majestät mit der Energie und Beharrlichkeit eines guten Gewissens ihr Ziel verfolgen mößten, Diefelben sich würden von der Absicht leiten lassen, der Schwere, nach Lösung des gegenwärtigen Conflicts, eine um so ehrenvoller und unabhängiger Stellung unter den Staaten Europas gesichert zu sehen, je größere Beziehungen der Ruhe und Ordnung dieselbe im Stande sein wird, ihnen zu bieten. Diese Betrachtungen in Verbindung mit dem Wunsch, den europäischen Großmächten, welche die Rechte Ihrer Majestät des Königs als Fürsten von Neuenburg feierlich anerkannt haben, einen neuen Beweis äußerster Mühsamkeit und gleichzeitig die Möglichkeit zu gewähren, ihre diplomatische Einwirkung auf die Schweiz in stärkerer, concentrirter und wirkamerer Weise zur Erfüllung der einzigen Vorbedingung geltend zu machen, aus welcher Sr. Majestät bestehen, um in Verhandlungen einzuwilligen — alle diese Gründe, Herr etc., haben Sr. Majestät bewogen, der zahlreichen Wünsche unerschütterlich, welche mit einem Aufschub verknüpft sind, den Befehl zur Mobilmachung der Armee bis zum 15. Januar 1857 aufzufügen. Es bedarf keiner Erwähnung, daß dieser Termin nicht abgemindert werden würde, wenn die schweizer Behörden im Sinne des herausfordernden Charakters, welchen mehrere ihrer neuen Beschlüsse an sich tragen, die neuerburger Gefangenen früher vor die Bundesassise stellen wollten. Auf allerhöchsten Befehl laßt ich Sie ein, Herr etc., den vorerwähnten Entschluß Sr. Majestät des Königs zur Kenntnis des Cabinets zu bringen. Dasselbe wird, wie zweifellos nicht daran, denselben mit denselben gerechten und erleuchteten Unparteilichkeit zu beurtheilen wissen, welche mir beehrteigt sind, von Seiten einer befreundeten Macht da zu erwarten, wo Preußen, wie in dieser Frage, das gute Recht und die Maßigung für sich hat, wo Preußen aber acht Jahre lang seit dem Umsturz seiner rechtlichen Autorität in Neuenburg, über vier Jahre seit der feierlichen Anerkennung seiner Rechte durch das Londoner Protokoll und über vier Monate seit dem Ereignissen des letzten Septembers gewartet hat, bevor es zu seinen eigenen Mitteln seine Zuflucht nimmt, um Rechte wiederzuerlangen, über welche Sr. Majestät sich zu Unterhandlungen bereit erklärt haben, sobald die eine Vorbedingung erfüllt sein wird, welche Seine Majestät erfordert. Noch länger warten, würde mit dieser Weisheit unverträglich sein. Die Souveräne Europas können dies unmöglich verkennen. Sie werden nicht, wie Sr. Majestät Ihrem Volke gegenüber sich ausgedrückt haben, die Langmuth des Königs zu einer Waage gegen denselben machen wollen. Empfangen Sie etc. (gez.) v. Mantuffel.“

Paris, 1. Januar. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht einen Briefwechsel zwischen Frankreich und dem Großherzogtum Baden am 14. Dec. 1856 abgeschlossenen Postvertrage, durch welchen ein regelmäßiger periodischer Austausch von Briefen und Druckfachen aller Art mittelst gewöhnlichen oder speziellen Diensten zwischen Sigmund und Kaffad, Straßburg und Kehl, Neu- und Altbreisach hergestellt wird. Der Generalcommissar der Marine, Ducoudré-Beaupré, ist zum Gouverneur der französischen Besitzungen in Indien ernannt worden, nachdem der Comte-Armiral Berrinac auf sein Ansuchen nach Frankreich zurückberufen worden ist. An Stelle des Ersten ist der am 31. Dec. v. J. zum Generalcommissar beförderte bisherige Marinecommissar erster Klasse, Rouffio, zur Leitung der Verwaltung im Marineministerium berufen worden. — Die Sparkasse der Stadt Paris zählte im verfloffenen Jahre 248,122 Einleger, darunter 34,774 neue; die Summe der Einzahlungen betrug 24,581,258 Fr., die der Rückzahlungen 23,982,074 Fr.

— Hinsichtlich der am 31. December eröffneten Pariser Conferenzen will ein Correspondent der „Indep.“ wissen, daß nach Austausch der Vollmachten und nachdem Graf Walewski mit mehreren Worten den Zweck des Congresses bezeichnet hatte, die Verhandlungen über den von Frankreich herübergehenden Vorschlag, nach welchem Russland als Ersatz für das nun definitiv zur Mobilmachung geschlagene Wolgrad ein neues Gebiet mit einer Bevölkerung von gegen 6000 Seelen erhalten soll, eröffnet worden seien. Einer der Vertreter Russlands habe im Namen seiner Regierung die Zustimmung derselben erklärt und den Lord Cowley gescoat, ob England der Lösung der letzten Schwierigkeiten des Pariser Vertrages die Räumung des schwarzen Meeres sofort folgen lassen

werde, worauf die Antwort des Lord Cowley dahin ergangen, daß die Zeit die festgesetzte Freigebung einer solchen Maßregel wahrscheinlich unthunlich machen werde, daß er aber eine bestimmte Fassung in dieser Richtung hin nicht geben könne, ohne zuvor der seiner Regierung nochmals deshalb angefragt zu haben. Daraus sei die Sitzung aufgehoben worden.

Paris, 2. Januar. Ein Decret im heutigen „Mon.“ beruft den Senat und des geschiedenen Käper für den 10. Februar zusammen. Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner eine postliche Uebereinkunft zwischen Frankreich und England.

Bern, 31. Dec. (Fr. P.) Gestern Abend fand die Schlußsitzung der zu einer Bundesversammlung vereinigten beiden Räte statt. Der Antrag der Majorität war so groß, daß Tribune und Coudolrs sie nicht alle aufnehmen konnten. Verlesen wurde voreinst das Gesetz des eidgenössischen Obersten Alramandi in Basel um Bestätigung des Wiedereintritts in den activen Dienst und dasselbe dem Bundesrathe überwießen. Darauf folgten die Wahlen. Zum Oberbefehlshaber wurde im ersten Scrutinium von 140 Stimmen erwählt: General Dufour mit 130. Stimmen erhielten: Bieger 8, Bontems 1, Pavini 1. Zum Chef des Generalstabes, ebenfalls im ersten Scrutinium von 140 Wählern: Zey-Hersé mit 118 Stimmen, Bieger 13, Bontems 5, Dufour 1. Das Präsidium erklärte, nun die Sitzung für einige Augenblicke suspendiren zu müssen bis zur Ankunft des Generals, der seinen Eid zu leisten habe. Für den Chef des Stabes sei ein beförderter Eid nicht nötig; denjenigen, den er als eidgenössischer Offizier geleistet, genüge. Nach kurzer Weile erschien der greise General, begleitet von mehreren höhern Offizieren. Präsident Escher richtete folgende Worte an ihn:

Herr General! Die Bundesversammlung hat Sie an die Spitze unserer Bundesarmee gestellt. Unser Ruf erging in erster Zeit an Sie. Wir Alle sind von dem Gedanken an die große Aufgabe, die Ihnen zuerkannt, durchdrungen. Wir Alle leben aber auch der festen Zuversicht, daß Sie diese Aufgabe, wenn es zum Kampfe kommen soll, zu lösen wissen werden. Sie werden sie lösen im Bewußtsein der guten Sache, für die Sie einzustehen berufen sind. Die Schweiz ist fortwährend bereit, zu Allem Hand zu bieten, was eine allseitig befriedigende Lösung der erwaitenden Verwicklungen herbeiführen kann, ohne ihrer Ehre Antrug zu thun, die jedes Volk, das sich nicht selbst aufgibt, als sein höchstes Gut zu wahren die Pflicht hat. Sie muß aber an dem von dem Richterthum gefundener Staaten weichen, das eines ihrer Güter nicht zugleich ihr angehöret und einem fremden Staate dienlich sein kann. Sie werden, Herr General, Ihre Aufgabe lösen, ermuntert und unterstützt durch die Kraft der öffentlichen Meinung Europas und der ganzen civilisirten Welt, welche, auch eine Großmacht, in ihrer unbefangenen Gerechtigkeit allerwärts und immer unverbittlicher für unser Vaterland Partei nimmt. Sie werden Ihre Aufgabe lösen, geboben durch die tugendvolle Eintracht, welche in unserm Volke, in unserm Heere herrscht. Sie standen vor 9 Jahren auch an der Spitze des Bundesheeres. Welcher Unterschied zwischen damals und jetzt! Damals gab Ihnen eine schwere Pflicht, das Schwert gegen Missethäter zu ziehen; jetzt aber schauen Sie die Banner aller Völker unsere eidgenössischen Vaterlande huldvoll und opferwillig unter die eine Mutterfahne mit dem weissen Kreuz im rothen Felde, welche Ihnen die Bundesversammlung in dieser feierlichen Stunde übergeben hat. Sie werden Ihre Aufgabe endlich lösen unter der mächtigen Obhut des Gottes unsrer Väter, dessen schützende Gnade Jahrhunderte hindurch über unser Vaterland liebreich gewaltet hat. Im Auftrage zu ihm, der auch den Kleinen ein mächtiger Herr ist, laßt ich Sie ein. den Eid des Generals, den Ihnen der Kanzler der Eidgenossenschaft vorlesen wird, vor uns abzuliefern.

Der Kanzler hat hierauf die Eidesformel in französischer Sprache vor. Mit fester Stimme sprach der General: „Ich schwöre, den mir vorgelesenen Eid zu halten, und ich werde ihn erfüllen mit der Hilfe des allmächtigen Gottes.“ Ein lautes Bravo ertönte im Saale. Sichtlich gerührt verließ der General die Versammlung. Die Bundesversammlung vertagte sich hierauf auf unbestimmte Zeit. Abends brachte die Stadtmusik dem General eine Scenade. Er sprach noch ergreifende Worte. Die Musik spielte: „Ruffi du, mein Vaterland“, und alles Volk stimmte mit ein.

Bern, 1. Januar. Eine telegr. Depesche der „Allg. Ztg.“ meldet: Herr Burger wird laufendes Woche zurückermwartet. Er meldet noch kein befriedigendes Resultat seiner Mission. Die Friedensaussichten sind dennoch vorwiegend, aber nicht positiv. Sie stützen sich auf den Vorschlag Frankreichs: die Gefangenen werden freigegeben aus Rücksicht auf die wohlthätige Gefinnung des Kaisers. Will Preußen auf dieser Grundlage nicht unterhandeln, so werden Frankreich und England jedes weitere Vorgehen Preußens verhindern und die Unabhängigkeit Neuenburgs behaupten. — Der „Bund“ bezeichnet die Nachrichten von der Ankunft eines außerordentlichen französischen Gesandten in Bern als allen Grundes entbehrend.

zu vereinigen und dadurch vor dem Untergang zu bewahren. Und in der That ist diese Bitte nicht ohne Erfolg geblieben und sind bereits gar mancherlei Reliquien alter Zeit, die in Bittau um so seltener sind, da der Brand der Stadt im Jahre 1767 fast Alles vernichtet hat, an Herrn Dr. Peschel abgeliefert worden. Das Meiste und Beste aber, was bis jetzt das Museum enthält, hat er selbst, der unerwähnte Sammler, dazu gegeben und dürfte sich von ihm ins Leben gerufene Museum wohl auch ferner noch aus seinen reichhaltigen Sammlungen vermehren. Das Ganze ist von ihm sorgfältig katalogisirt und in einem Zimmer des Rathhauses, das ihm jetzt unentgeltlich zu diesem Zwecke überlassen worden ist, aufgestellt, als der Anfang einer Sammlung, welche vereint eine wissenschaftliche Hirtie der Stadt werden kann. Außer den eigentlichen Alterthümern, als Sculpturen, Waffen, Urnen u. s. w., findet man darin bereits eine Menge Urkunden, Chroniken, Porträts, Kupferstiche und den Anfang einer geschichtlichen Bibliothek. Zwar sind manche Bittauer Alterthümer, wie z. B. das Hungertuch, das, mit biblischen Darstellungen geschmückt, zwei Jahrhunderte lang die ehemalige Johanniskirche zierte, und das Resen'sche Lutherglas, bereits in andere (Dresden) Sammlungen gewandert; vielleicht aber tragen selbst diese Zeiten dazu bei, mancherlei Bittauer Reliquien, die sich vielleicht noch im Besitze von Familien befinden, welche ehemals in Bittau lebten und die für diese jetzt kein Interesse mehr haben dürften, in die Stadt zurückzuführen, aus welcher sie stammen und wo sie, in das Museum übergegangen, dazu beitragen würden, das Bild alter Zeit und alter kühnen Taten zu erhalten und zu erneuern.

Rußl. 1131a bildet jetzt ein speculatives Ziel für musikalische kutschende Virtuosen. Kubinski spielt bereits dort bei

Hofe, und Bourtemps, Servais, Jarll und die Birkel werden dort concitieren. Clara Novello und Sophie Cravelli befinden sich ebenfalls, bis jetzt aber nur in veltantischer Zurückgezogenheit. Die Cravelli, jetzige Baronin Bergier, erregt bis jetzt viel die Aufmerksamkeit durch eigenhändige Fahren ihrer Equipage.

— Der Violoncellvirtuose Herr Herr Kieyer hat in Paris im Vereine mit dem Pianisten Herrn Gutmann mit großem Beifall concertirt und Beethoven's große Clavierfonate mit Violoncello zu Gehör gebracht.

Theater. Berlin. Der Opernsänger Herr Mantius, welcher an der Hofbühne seit 26 Jahren singt, hat jetzt wiederum ein Entlassung von seiner Wirkksamkeit gegeben und wird wahrscheinlich Otern 1857 in den Rufstund treten.

— Das in London etablierte „deutsche Theater“ soll aus Mangel an Geld, tüchtigen Kräften und Theilnahme von Seiten des Publicums bereits eingegangen sein.

* Hinsichtlich des historischen Sujets des „Eifer“ sei noch Folgendes erwähnt: Eifer hatte sich wirklich mit einigen Andern zu Gunsten des schwedischen Königs Jakob VI. gegen Elisabeth, die ihn beleidigt hatte, verschworen. Allein das Volk von London verließ den Verräther, der gefangen genommen wurde. Elisabeth kämpfte lang und die für diese Todessurtheil ihres geliebtesten Gönningers angetragene, weil sie immer noch hoffte, Eifer werde um Gnade bitten und ihr den Ring, welchen sie ihm einst als Zeichen ewiger Freundschaft gegeben hatte, senden. Als dies nicht geschah, überließ sie ihn der Hinrichtung (1601). Zwei Jahre später wurde die Königin an das Sterbebette einer ihrer Poapanen, der Gräfin Nottingham,

gerufen, um ein wichtiges Geheimniß zu vernehmen. Diese erzählte, daß Eifer ihr den Ring für die Königin ergeben, ihr Gemahl aber denselben an sich genommen und nicht an Elisabeth gelangen lassen. Elisabeth erschrak; sie hatte ihren Eifer für dalkarrig gehalten, jetzt sah sie, daß er sie für hartberzig und wortbrüchig gehalten haben müßte. Sie eilte in ihr Cabinet, warf sich auf die Erde und lag so zehn Tage und zehn Nächte in dumpfer Verdübnung, fast wahnsinnig. Am 24. März darauf, 1603, verschied sie im 76. Jahre ihres Lebens.

* Am 27. Dec. v. J. früh ent schlief im 54. vollendeten 68. Lebensjahre der ehemalige königliche Sänger Schmidler in Berlin, einer der ausgezeichneten Tenoristen seiner Zeit. Aus der gebiegenen Schule Zelter's und Highini's hervorgegangen, war er vorzugsweise ein Repräsentant des klassischen Organes, sowohl im Opernspiel als im kirchlichen.

* Aus Bech'schreibt man, daß eine neue und dem Zwecke entsprechende Ton-Motivmaschine von Herrn Hof. Klingel erfunden worden sei, die Alles, was auf einem Tasteninstrumente gespielt wird, genau in Zeichen zeigt, so daß die Uebersetzung in gewöhnliche Notenschrift ohne Schwierigkeit geschehen kann. Der Erfinder hat bereits ein Privilegium für zwei Jahre erhalten.

* Die englische Regierung soll sich nochmals entschlossen haben, wie man aus London schreibt, drei letzte — Franklin aufsuchende — Nordpol-Expeditionen auszuführen; die eine soll über Land, die andere durch die Behringstraße, die dritte durch die Davisstraße gehen.

* In Hamburga befinden sich wieder zwei junge schwedische Sängerinnen: Frau G. Eising und Fr. Cunoquist, um zu debutiren.

Kopenhagen, 31. Dec. Die seit 1849 bestehende freie Verfassung hat auch auf das religiöse und kirchliche Leben einen sehr bedeutenden Einfluss geübt, welcher sich im Allgemeinen vorzüglich durch die Bestrebungen verschiedener Confassionen und Secten, Anhänger zu gewinnen, zu erkennen gibt.

Unter den Beschlüssen befindet sich folgende Note: An den ehrenwerthen Herrn Baron, Staatssecretär der Ver. Staaten u. Kaiser russische Legation, Washington, den 23. Nov. Der Unterzeichnete, Gesandter Sr. Maj. des Kaisers aller Russen, hat die Ehre, auf Befehl seiner Regierung folgende Mittheilung an den ehrenw. Herrn Baron, Staatssecretär der Ver. Staaten u. zu richten: Die Aufmerksamkeit des Kaisers hat sich in hohem Grade dem Vorschlage zugewandt, mit welchem die Ver. Staaten die an sie ergangene Aufforderung zum Anschlus an die Erklärung vom 14. April beantwortet haben.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 3. Januar. Im verflorenen Monat December sind hier 3122 angemeldete und 2965 abgemeldete Fremde und im Jahre 1856 überhaupt 72,134 angemeldete und 70,172 abgemeldete Fremde durch das Fremdenblatt veröffentlicht worden.

gangen ist und als sie zugleich bekundet, wie der geistliche Stand auch in der arbeitsvollsten Zeit mit eigenmüthiger Betheiligung neue Opfer bringt, wenn es gilt, neue Bausteine zum Aufbau des Gottesreiches unter den Gemeinden herbeizutragen. Auch unsere Kirchengemeinde und deren geistlichem Ministerium gebührt diese Anerkennung.

Zwickau, 27. Dec. Bei der nunmehr beendigten Recrutirung im Bezirke der hiesigen Amtshauptmannschaft kamen 1569 Militärpflichtige zur erstmaligen Befreiung, von welchen 136 für mindertüchtig, 281 als untermäßig und 999 aus andern Gründen für untüchtig, mithin nur 153 für tüchtig befunden wurden.

Waagen, 28. Dec. Im zweiten amtshauptmannschaftlichen Bezirke unserer Kreisdirection befanden sich aus der Altersklasse 1836 in diesem Jahre unter 1081 (im vorigen Jahre 1181) Militärpflichtigen 343 (i. v. J. 263) Tüchtige, 79 (i. v. J. 91) Mindertüchtige, 197 (i. v. J. 196) Untermäßige, 461 (i. v. J. 601) Unttüchtige, 1 (i. v. J. keiner) Unwärtiger.

Zittau, 2. Januar. Mit dem Schlusse des Jahres hat der hochbetagte Bürgermeister unserer Stadt, Herr Ernst Wilhelm Heideich, sein wichtiges, arbeits- und mühevollstes Amt, das er beinahe ein Vierteljahrhundert hindurch mit Kraft und Einsicht verwaltet hat, niedergelegt, um sich in ehrenvollen Ruhestand zurückzuziehen.

Solms-Wildenfels mit Familie bei und wurde an der Spitze des Festzugs von dem Comissar der Consistorialbehörde, Herrn Kirchen- und Schulkath-Mitter u. Dr. Döhnner und Herrn Superintendenten Dr. Bédunig von Zwickau und den Herren Kreisbeamten Eberl von Wildenfels und Doctor aus Lichtenstein zum Gotteshaufe begleitet.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

Annaberg, 30. Dec. In der gestrigen Verhandlung des Bezirksgerichts wurde der Handarbeiter J. A. Kraus aus Marienberg, seines Ladungs ungeachtet, der Widergesichtigkeit gegen einen Gerichtsdiener für überführt erachtet und zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Wetzn, 1. Januar. Während der Zeit vom 27. Dec. bis 31. December 1856 sind beim hiesigen königl. Bezirksgericht in neun Sitzungen, von denen eine in Großenhain stattfand, überhaupt 14 Hauptverhandlungen, worunter zwei mit Ausschluß der Öffentlichkeit, eine mit beschränkter Öffentlichkeit, gegen 18 Angeklagte (15 M. 3 Fr.) und drei Verhandlungstermine auf Einspruch gegen gerichtsamliche Bescheide abgehalten worden.

Bermittelte Nachrichten.

Ueber den fortwährenden Seidenhandel an der asiatischen Küste wird gemeldet, daß wirklich Nachrichten zufolge vor kurzem in den Buchten an der Mündung des Congo-Flusses einige 30 Fahrzeuge lagen, welche nach Umständen die portugiesische Flagge führten und auf Gelegenheit warteten, um mit voller Ladung in See zu gehen.

Bekanntmachung.

Das im Besitze des Gerichtsamtes Dresden gelegene Kammergut **Sorbig** nebst dem dazu gehörigen **Wormerke** **Vennrich** soll auf zwölf Jahre, von Johannis 1857 an bis dahin 1869, im Wege des **Meistgebots** auf's Neue verpachtet werden, und es ist **der 29. Januar 1857**

zum **Bietungstermine** anberaumt worden. Diejenigen, welche das genannte Kammergut sammt Zubehör zu erpachten gesonnen sind, haben sich vor dem **Bietungstermine** bei dem **Finanz-Ministerium** schriftlich anzumelden, über ihr **zeitweises Verhalten**, ihre **oekonomischen Kenntnisse** und ihr **Vermögen** durch genügende **Zeugnisse** auszuweisen, zum **Bietungstermine**, wenn ihnen der Zutritt dazu **verstattet** worden, **Vormittags um 10 Uhr** in der **Domains-Expedition** persönlich anzugeben und sodann **weiterer Verhandlung** vor dem **Finanz-Ministerium**, welche nach **11 Uhr** beginnen wird, zu **gewärtigen**.

Der über dieses Kammergut sammt Zubehör neuangeforderte **Nutzungsanschlag**, der **Entwurf** zu dem **abzuschließenden Pachtverträge** und das **Flurbuch** nebst **Croquis** können von den **Pachtcompetenten**, nach **erlangter Genehmigung** des **Finanz-Ministerium**, vom **7. Januar 1857** an in der **Domains-Expedition** alltäglich des **Vormittags** in den **gewöhnlichen Expeditionsstunden** eingesehen werden.

Vor dem **definitiven Abschlusse** des **Pachtes** wird nicht nur die **Auswahl** unter den **Pikantanten**, welche **indef an ihre Gebote gebunden bleiben**, sondern auch die **Aberhöchste Genehmigung** der **Wahl ausdrücklich vorbehalten**, so daß vor dem **Erfolge** **Weder** für den **Staatsfiskus** **keinerlei Verbindlichkeit** eintritt.

Dagegen werden nach dem **Schlusse** der **Pikitation** **Nachgebote** **schlechterdings nicht angenommen**.

Dresden, am 22. December 1856.

Finanz-Ministerium.

Bebr.

Göb.

Mit **Bezugnahme** auf unsere **Bekanntmachung** vom **13. Mai v. J.** zeigen wir **hierdurch** an, daß mit dem **heutigen Tage** die **Function** des **vollziehenden Directors** von unserm **zeitherigen Vorstehenden**,

Herrn Albert Dufour-Féronce,

der **Vorsitz** im **Verwaltungsrathe** dagegen von

Herrn Gustav Harkort,

welcher **bis jetzt** als **Vollziehender** fungirte, **übernommen** worden ist, während **Herr Caspar Hirzel-Lampe** die **Stellvertretung** des **Vorstehenden** auch **ferner beibehält**.

Leipzig, am 1. Januar 1857.

Der Verwaltungsrath
der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.**



Hamburg-Amerikanische Packetsfahrt-
Actien-Gesellschaft.

Während der Monate **Januar** und **Februar** 1857 findet eine **Expedition** der **Dampfschiffe** **nicht** statt.

Nächster **Abgangstag**: **1. März 1857**, **Postdampfschiff** „**Hammonia**“
Cap. **Popp**
direct nach **New-York**

mit **Passagieren** und **Waaren.**

Nähere **Auskunft** ertheilt

P. A. Milberg, General-Agent,
August Volten, Bwe. Millers Nachfolger,
Schiffsmakler in **Hamburg.**

In **unterzeichnetem Verlag** erscheinen so eben:

Portrait J. M. der Königin Amalie Auguste von Sachsen. Nach dem Leben gezeichnet von **W. Juncker**; lith. von **E. Fischer**. **Cbin. Pap. Tblt. 1 1/2.**

Portrait J. K. H. der Erzherzogin Margarethe von Oesterreich, geb. Herzogin von Sachsen. Nach der Natur gezeichnet von **G. Steinhilber**; lith. von **S. Reinhold**. **Weißes Papier Tblt. 1; chin. Pap. Tblt. 1 1/2.**
Dresden. Ernst Arnold's Kunsthandlung.

Zum **Beginn** des **neuen Jahres** empfiehlt die **Unterzeichnete** dem **musikalischen Publikum** ihre **umfangreiche**

Musikalien-Leih-Anstalt

unter den **billigsten** und **zweckmäßigsten** Bedingungen, der **Plan** derselben ist **gratis** zu haben.

Hof-Musikalien- u. Kunst-Handlung von Louis Bauer,
große Brüdergasse im **Hôtel de Pologne.**

Pianoforte-Fabrik von August Lehmann,

Dresden, Köpfergasse Nr. 8.

empfiehlt die **neuesten Instrumente, Flügel- und Tafelformen**, sowohl nach **englischer als deutscher Mechanik**, unter **Versicherung** der **promptesten** und **verlässlichsten Ausführung** aller **Lieferungen** und **jeder Garantie** bei den **selbsten Preisen**.

Für die **große**, fast **überraschend große**, und **dabei** so **innige** **Theilnahme** an dem **gestrigen**, zum **Besten** unserer **Anstalt** **arrangirten** **Balle** sagen wir **Allen** denen, die **sich** nur **irgendwie** dabei **betheiligt** und **unsere Zwecke** so **menschenfreundlich gefördert** haben, unsern **besten wärmsten Dank**. In unserm **nächstens** **auszugehenden** **Berichte** werden wir **des Ergebnisses** **besonders** **gedenken**.

Dresden, am 3. Januar 1857.

Das Directorium des **„Asyls.“**

Meteorologische Beobachtungen:

Beobachtungszeit: **44 Var. Maß über dem Mittelwasser an der Dreßdner Brücke und 36 Var. Maß über der Kirche.**

Tag	Wind	Temperatur	Barometer	Wasserstand	Wetter
31. Dec.	W. 6	-1.6	336,0	SO1	trübe, dichte Wolkenbedeckung, starker Mist.
	X. 8	+0,9	336,0	SW3	trübe, neblig, regnerisch, gegen Mittag etwas hell.
	X. 10	2,5	336,1	—	trübe, Regen.
1. Jan.	W. 6	3,5	336,5	W2-3	trübe, regnerisch, Morgens.
	X. 5	4,9	336,5	W2	trübe, neblig, gegen Mittag einzelne Obelise.
2. Jan.	X. 10	5,4	336,5	—	trübe, Regen seit 6 Uhr. [1.00 P. E.]
	W. 6	5,5	336,9	SW1-2	trübe, Morgens, später ziemlich heller (Schnee).
3. Jan.	X. 8	5,3	336,6	SW1-2	wechselnd hell und bewölkt, gegen 6 Uhr Regenschauer.
	X. 10	4	336	—	hell. [1.01 P. E.]

Die Chinasilber-Waaren-Fabrik

von **S. A. Honthaler**, Altmarkt Nr. 6.

empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager von **Speise- und Trinkgeräthen, Leuchtern und Lichtscheeren, Flaschen- und Gläser-Untersetzern, Spar- und Wachsstockbüchsen, Champagner-Kühler und Halter etc.**



H. E. Philipp in Dresden
a. d. Kreuzkirche No. 2.
Haupt-Niederlage von frischem, grosskörnigem **Astrachaner Caviar**
u. alleinigen Depot **Russ. Cigaretten** der Fabrik **A. N. Spiglasoffs** in Petersburg.
(en gros & en détail.)



In der **unterzeichneten Buchhandlung** wird **Pränumeration**

auf die **Neue deutsche Sonntagszeitung**

Ernst Seiter,

redigirt und herausg. von **Adolph Glasbrenner**,
angenommen.

Preis **pro Art. 25 Ngr.**

Der Name des **durch seine wichtige Satire** **allgemein rühmlichst bekannten Herausgebers**, sowie die **angewöhnlich rasche Verbreitung**, die das **neue Journal** seit der **kurzen Zeit** seines **Befehens** allenthalben **gefunden** hat, macht jede **weitere Empfehlung überflüssig**.

Probefläche werden **gratis** ausgegeben.
Buchhandlung von H. Kori (J. Jch)
in **Dresden**, **Schloßgasse Nr. 26**, (Stadt **Gotha** gegenüber).

Bei **Fr. Brandstetter** in **Leipzig** ist **soeben erschienen** und in **allen Buchhandlungen** zu **haben**:

Naturstudien.

Skizzen aus der Pflanzen- u. Thierwelt

von **Dr. Hermann Rusius.**

Zweite **Sammlung.**

8. **höchst elegant** gebunden in **allegorisch verziertem Umschlag**. — Preis: **1 Thlr. 6 Ngr.**
Inhalt: 1. **Norddeutsche Vegetationsbilder**: Die Wiese. — Die Heide. — Der Nadelwald. — Der Laubwald. — Das Kornfeld. — II. **Bilder aus der Thierwelt**: Das Kammet. — Das Gemälde. — Das Pferd. — Die Kage. — Der Wallfisch. — Der Fisch (Hummer). — III. **Am See**. IV. **Wenn der Herbst kommt**. — Anmerkungen. **Fremden einer idyllischen Naturlandschaft**, namentlich auch der **Damenwelt**, kann keine **lieblicher** und **gestrichelter** **Lektüre** geboten werden. **Feiner** **Takt** in der **Beobachtung**, **künstliche Verknüpfung** und eine **meisterhafte** **Form** der **Darstellung** zeichnen die **Arbeiten** des **Versassers** aus und haben ihnen einen **höchst ehrenvollen Ruf** erworben. **Auf dem Gebiete** der **gemüthlichen Naturdarstellungen** hat die **deutsche Literatur** **Besseres** nicht **aufzuweisen**.

Ein junger Mann sucht zu **seiner** **weiteren Fortbildung** im **Drogen-Handel**, zum **1. April** ein **anderweitiges Engagemant**. **Principale**, welche **einen Gehälften** brauchen, werden **höflichst ersucht** ihre **werthe Adresse** unter **G. R. Nr. 18** **Poste restante** **Dresden**, **anzugeben**.



JOS. MEYER'S
Uhren-Fabrik
früher
Augustusstrasse
jetzt
mittle Frauengasse Nr. 8.

Calico, Shirting, Jaconett
und **englisch Leder** bei
E. B. Fröhling, Schloßgasse 23.

Tageskalender.

Sonntag, den 4. Januar.

Kirchennachrichten.

Text: **Vorm.:** 2, 33-40.
Nachm.: a. 1. 8. 10fe 17, 1-4; b. 2ef. 45, 5-7; c. 10m. 14, 7-8.
Gof. u. Coppienkirche: **Vorm. 9 Uhr** Hr. Hofpred. **Dr. Langheim**; **Mittags 1/2 12 Uhr** Hr. Pred. **Weyer**; **Nachm. 3 Uhr** Hr. **Cand. Weitzer**.
Kreuzkirche: **Früh 6 Uhr** Hr. **Archidial. M. Biler**; **Vorm. 9 Uhr** Hr. **Dial. Döhner**; **Nachm. halb 3 Uhr** Hr. **Dial. Mannel**.
Frauenkirche: **Vorm. 9 Uhr** Hr. **Dial. M. Adam**; **Mittags 1/2 12 Uhr** Hr. **Stadtwaifenhausprediger** **Zuschmann**.
Kirche zu Neukadt: **Früh 6 Uhr** Hr. **Dial. Niebel**; **Vorm. 9 Uhr** Hr. **Archidial. M. Wehr**; **Mitt. 1/2 12 Uhr** Hr. **Suar Schauschmidt**.
Kirchenkirche: **Vorm. 9 Uhr** Hr. **Dial. Pfeilschmidt**; **Nachm. 1 Uhr** Hr. **Suar Schindler**.
Kirche zu Friedrichstadt: **Vorm. 9 Uhr** Hr. **Pastor** **Gieseler**; **Nachm. 1/2 2 Uhr** Hr. **Dial. Schultz**.
Johanniskirche: **Vormitt. 8 Uhr** Hr. **Pastor M. Kammer**.
Stadtwaifenhauskirche: **Vormitt. 1/2 9 Uhr** Hr. **Stadtwaifenhauspred.** **Zuschmann**.
Stadtwaifenhaus-Kapelle in Friedrichstadt: **Vormitt. 9 Uhr** Hr. **Stadtwaifenhauspred.** **Kauterbach**.
Alle Stadtwaifenhauskirche: **Vorm. 9 Uhr** Hr. **Prediger Wehr**.
Dienstag: **Vorm. 9 Uhr** Hr. **deutscher Gottesdienst** und **Communien**. Hr. **Hilfspred.** **Koschdogen**.
Englisch Divine Service in der **Johanneskirche** **Sunday, the 4. Jan., at 11 o'clock.** — **Officiating**

Minister Rev. S. Lindsay, A. M. — Evening Prayers at 3.

Wochenamt bei der Kreuzkirche:
Für die **Leuten:** Hr. **Dial. Böttger**.
Für die **Frauen:** Hr. **Dial. M. Fischer**.

A. Postbeater.
Robert der Teufel. Oper in 5 Acten. Nach dem **französischen** des **Scribe** und **Delavigne**. **Auff** von **Weybter**. **Anfang** 6 Uhr. **Ende** gegen **10 Uhr**.

Wochen-Repertoire.
Montag, 4. Januar: Hr. **Staf. Oster**. — **Dienstag, 5. Die Jänderide.** — **Mittwoch, 7. (A. E.) Weiche?** **Das gelbe Kreuz.** **Die Perl.** — **Donnerstag, 8. Der Weltumsegler.** — **Freitag, 9. Graf Oster.** — **Sonabend, 10. Spiglasoffs** in **Touris.** — **Sonntag, 11. Der Weltumsegler.**

Zweites Theater. Im Gemüthlichen.
zum 1. Male (neu). Die **Parisierin** nach der **neuesten Mode**. **Modernes Situations** von **Louise Müllbach**. **Pierrot.** **Die** **Seelen.** **Poste** mit **Gezang** in **2 Acten**. **Montag, 5. Januar.** **Eine** **telegraphische** **Lebesse.** **Poste** in **2 Acten**, von **Heinrich Bauer**.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein **Knabe:** **Hrn. Carl Börner**, **prof. Arzt** in **Kothen;** — ein **Mädchen:** **Hrn. Bez.-Ber. Dr. Reichardt** in **Witten;** **Hrn. R. Kopp** in **Pragschütz b. Pirna;** **Hrn. Restaurateur J. P. Schmann** in **Leipzig.**
Verlobt: **Hr. Joh. Schöcher** in **Leipzig** und **Hr. Antonie** **Tauscher** a. **Dahme.**
Getraut: **Hr. Apotheker** **Joh. Haspelmacher** u. **Hr. Dr. Phil. Schmeiger** in **Breg.**
Gestorben: **Hr. Rathsgottlieb** **Leberecht Martin**, **Lehrermeister** in **Döberitz.** — **Hr. Carl Theodor** **Schreyer**, **Handlungs-Gommis** in **Leipzig.** — **Hr. Dr. Wilh. Herold**, **forstl. Landbauamtr.** in **Breg. i. S.** — **Hr. Gustav W. Widme** in **Leipzig.** — **Frau Fior. Hof.** **Widwe** **geb. Schilling** in **Leipzig.**

Codes-Aneige.

Besten Abends gegen **10 Uhr** **verschied** nach **kurzem Krankenlager** der **Hofrath** **Dr. med. Paul Wolf**, **Ritter** u. **im 62. Lebensjahre.** **Den** **jährlichen Freunden** und **Bekanntn** **desselben** **widmen** diese **Trauerkunde** **nur** **hierdurch.** **Dresden, den 3. Januar 1857.**

Die Hinterlassenen.

Bibhöhe: **Sonabend** **Mittag:** **1 1/2** unter **0.**

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Sonnabend, 3. Jan. A. sich **Staatspap. v. 1855** **3% 7 1/2 G.;** **do. v. 1847** **4% 98 G.;** **do. v. 1852/55** **4% grös. 98 G.;** **do. v. 1851** **4% 101 1/2 G.;** **Landrentsche.** **grös. 3 1/2 G.;** **85 G.;** **Actien** **der** **vorm. s.** **schles. E. B. C.** **4% 99 G.;** **Bankactien:** **Leipz. 166 Br.;** **Leipz. Cred. Act.** **94 1/2 G.;** **do. Braunsch. 136 Br.;** **do. Weimar.** **127 1/2 G.;** **Eisenbahnactien:** **Leipz. & Dresd.** **290 1/2 G.;** **Erbau-Bittau** **61 G.;** **Alteob. —; Magb. Leipz.** **274 Br.;** **neu 244 G.;** **Ädinger.** **129 G.;** **Wiener Bankn.** **95 1/2 G.;** **Louisdr.** **10 1/2 G.**

Wien, Sonnabend, 3. Jan. Staats- **schuldversch. 5% 81 1/2; Nationalant.** **83 1/2;** **do. v. 1852** **4% 71 1/2;** **do. 4% —; Dar-** **lehen m. Verloof.** **v. 1834** **274; do. v. 1839** **—; 1854er** **Loose —; Grundentlast.**

Obblig. a. Kronl. —; Bankact. **1040; Es-** **comptebankact., nieder-östrer —; Act. der** **franz-östrer** **Eisend. Gesellsch.** **324; do. Nord-** **bahn** **2390; Donaubpfb. 571; Remy —; Act. d. Creditbank** **318 1/2; Act. d. Elisabeth.** **203 1/2;** **do. Theob.** **203 1/2; Amst. —; Hambg.** **107 Br.;** **Frankf. a. M.** **105 1/2; Hamburg** **78 1/2;** **Leid.** **10, 19 Br.; Paris** **123 1/2 Br.; Lf. Münz-** **duc.** **9 1/2.**

Berlin, Sonnabend, 3. Jan. Staats- **schuldsch.** **82 1/2; 4% neue Ant.** **98 1/2; Na-** **tionalant.** **80 1/2; 3 1/2% Präm. Ant.** **115;** **5% Metall.** **78; 6% Rente** **104; Rdn. poln. Schagoblig.** **81 1/2; Braunsch.** **Bankact.** **134; Darmstäd.** **124 1/2; Dessauer Credit-** **act.** **97 1/2; Pp. Creditact.** **94 1/2; östr.** **Creditact.** **155 1/2; Weimar. Bankact.** **127;** **Berlin - Anhalter Eisenb. Act.** **160; Berlin-** **Stettin** **138; Ludwigsh. Verh.** **140; Ober-** **schles. Lit.** **A. 153 1/2; franz. östr. Staatss.** **—; Rhein.** **111; Wilhelmsb. (Kof.) Dberb.)** **127; Rdn. - Minden —; Thüringer —; Hamb.** **2 Mt.** **150 1/2; London** **3 Mt.** **6, 17 1/2;** **Paris** **2 Mt.** **78 1/2; Wien** **2 Mt.** **94 1/2.**

Strasbe-Börsen.

Berlin, 2. Jan. **Wrisen loco** **50-55 Thlr.** **Wrisen loco** **44-45 1/2 Thlr.** **Größe** **32-39 Thlr.** **Wrisen loco** **20-25 Thlr.** **Größen** **40-50 Thlr.** **Mohls loco** **16 1/2 Thlr.** **Gr.** **16 1/2 G.** **Feinöl loco** **15 Thlr.** **do. Spiritus loco** **ohne Fass** **23 1/2 Thlr.** **be-** **z. mit Fass** **24 Thlr.** **bez.**
Berlin, 2. Januar. **Wrisen loco** **50-55 Thlr.** **Wrisen loco** **44-45 1/2 Thlr.** **Größe** **32-39 Thlr.** **Wrisen loco** **20-25 Thlr.** **Größen** **40-50 Thlr.** **Mohls loco** **16 1/2 Thlr.** **Gr.** **16 1/2 G.** **Feinöl loco** **15 Thlr.** **do. Spiritus loco** **ohne Fass** **23 1/2 Thlr.** **be-** **z. mit Fass** **24 Thlr.** **bez.**